

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittags zur Ausgabe. — Bezugspreis je Monat 0.90 RM. frei ins Haus, einschließlich der Beilagen „Mein Garten“, „Die Frau und ihre Welt“, „Der bessere Mittag“, „Unterhaltungsbote“. — Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1.20 RM. Im Falle höherer Gewalt wird kein Schadenersatz geleistet.



Drahtschrift: Zeitung.

Die Millimeter-Anzeigenzelle kostet bei 46 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig. Ermäßigte Grundpreise nach Preisliste. Der Mieterspreis für Anzeigen im Textteil beträgt bei 90 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für sämtliche Aufträge gelten die Bedingungen der ab 25. Nov. 1935 gültigen Preisliste Nr. 3. Anzeigenannahme am Erscheinungstage bis 9 Uhr Vormittags. D. A. III 500

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Hauptschriftleiter und für den Anzeigenteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg.

Nr. 46

Donnerstag, den 15. April 1937

30. Jahrgang

55 Jahre Soldat

General der Infanterie v. Lubendorff zum 15. April 1937.
Am 15. April rücken sich die Herzen und Gedanken des deutschen Volkes auf den Mann, der vier Jahre hindurch an der Spitze Hindenburgs im Mittelpunkt des Weltkriegsgeschehens stand und heute sein 55. Jubiläum feiern kann. Was er auch durch die Entwicklung der Geschichte sich abseits des politischen Geschehens geholt haben, so steht er seinem ganzen Wesen, seiner ganzen nationalen Einstellung nach mitten in der Zeit unserer Tage. Wägen Welten zerbrochen sein, der Fels Hindenburg-Lubendorff wird ewig stehen, der Fels, der einer Welt von Feinden widerstand und alle andrängenden Fluten übertrug.

Polizei...
anläßlich...
zurück...
istel

Lubendorff ist ein Kind des Posener Landes, Sohn eines deutschen Gutsbesitzers, der die Not und Sorgen des deutschen Grenzlandes kennengelernt hat. Es lag nahe, daß der junge Lubendorff sich den Soldatenberuf erwählte. Es war ebenso selbstverständlich, daß er, der durch die harte Schule des Frontdienstes gegangen ist und diese bald mit der Kriegsakademie und dem Großen Generalstab verknüpfte, die beste Sicherung des Friedens in der vollen Erfüllung der deutschen Wehrkraft erblickt. Lubendorff war von 1908 bis 1912 Chef der Aufmarschabteilung im Großen Generalstab und hatte als solcher und als Schüler Schlieffens die dringende Notwendigkeit erkannt, im Falle eines Krieges die Armeen zur Verfügung zu haben, um erfolgreich einen Zwei-Frontenkrieg führen zu können. Das alte Schlieffensche Wort: „Nacht mit den rechten Füßen!“ war die Triebfeder für die Heeresreformforderung Lubendorffs im Jahre 1912/13, mit der er sich aber nur unvollkommen durchsetzte. Diese Tatsache veranlaßte ihn, zum Frontdienst zurückzukehren, weil er in seinem Ringen um seine Heeresvorlage feststellen mußte, daß mit einem vom Marxismus schon damals stark angegriffenen Reichstag keine erfolgreiche Arbeit zum Besten des Vaterlandes zu leisten war.

Zunächst als Kommandeur des Füsilier-Regiments Nr. 39 und seit April 1914 als Kommandeur der 85. Infanterie-Brigade widmete er sich mit um so größerem Fleiß der ersten militärischen Schulung der Truppe. Er ahnte damals sicherlich nicht, daß seine militärische Ueberlegungen für seine Heeresvorlage so schnell ihre Befähigung finden sollten. Denn ein Jahr, nachdem parlamentarische Kurzschichtigkeit und parteipolitische Ungeuerlichkeit ihm die Vorlage auf Ausbildung der Ersatzreserven abgelehnt hatten, brach der Weltkrieg aus. Schon gleich zu Beginn zeigte sich, daß die parlamentarischen „Sparsamkeitsrücksichten“ in Wahrheit das teuerste und wie sich im weiteren Verlauf des Krieges erwies, das verhängnisvollste Experiment der verantwortlichen Vorkriegsparteien wurde. Damals schon hat Lubendorff erkannt, daß mit einem internationalen Sozialismus, wie es der Marxismus darstellt, keine nationale Politik zu machen ist, weil Marxismus und internationales Judentum an den Wurzeln jeder nationalen Kraft naget.

Lubendorff aber war nicht nur militärischer Theoretiker. Er handelte als Soldat. Als er als Oberquartiermeister der 2. Armee zu Informationszwecken an die Litauische Front entsandt wurde und hier der Brigadefeldkommandeur der vorkommenden Truppen fiel, setzte er sich sofort an die Spitze der stürmenden Truppen und nahm im Handstreich die ersten Litauischen Forts.

Schneller Entschluß und klare strategische Ueberlegung zeichneten Lubendorff in allem seinen Handeln aus. Das hatte man sehr bald erkannt, und deshalb hatte der oberste Kriegsherr ihn und Hindenburg dazu berufen, das von der russischen Dampfwaage überflutete Ostpreußen zu befreien. Tannenberg war das Meisterwerk Hindenburg-Lubendorffscher Schlachtenlenkung. Was niemand in der Welt erwartet und was kein Feldherr gewagt hätte, wagten diese beiden Feldherren, nur vertrauen auf die Tapferkeit, auf die Ausdauer und auf die Disziplin der deutschen Truppen. Mit Tannenberg galten Hindenburg und Lubendorff nicht nur als die Retter Ostpreußens, sondern als die Hüter der deutschen Grenzen. Am 29. 8. 1916 berief der kaiserliche Kriegsherr Hindenburg zum Chef des Generalstabes des Heeres Lubendorff und Lubendorff zu seinem ersten Generalquartiermeister. Was diese beiden in all den Stürmen des Weltkrieges an militärischer Führung, an der Mobilisierung des ganzen deutschen Volkes zum letzten Einsatz für Freiheit und Sieg geleistet haben, darüber sind sich alle militärischen Sachverständigen einig. Es hat zu keiner Zeit ein ähnliches großes militärisches Führerpaar gegeben, wie es Hindenburg und Lubendorff darstellten. Wenn trotzdem dieser Weltkrieg nicht mit einem militärischen Sieg der deutschen Waffen ausging, so lag die Schuld nicht an der Führung und nicht an der Truppe.

Der Führer und Reichskanzler hat wiederholt aus seiner innersten Ueberzeugung heraus das Bekenntnis abgelegt, daß der Nationalsozialismus in den Schlingengräben des Weltkrieges geboren wurde. Lubendorff hat nach dem Zusammenbruch in dem Bestreben nach einer völkischen Wiedergeburt des deutschen Volkes Schulters mit Hitler gekämpft. Er hat mit ihm um die Seele des deutschen Volkes gerungen. Noch vor wenigen Wochen hat zwischen dem Führer und Lubendorff eine Aussprache stattgefunden, die erahnt, daß auch heute diese

Ein Beispiel an Opfersinn

Die Deutsche Reichspost am Geburtstag des Führers

Eine Reihe von Firmen hat größere Mengen Markenblöcke mit dem Bilde des Führers gekauft, um sie am Geburtstag des Führers oder am 1. Mai ihren Geschäftsmittgliedern zu schenken. Diese Firmen haben ein prachtvolles und nachahmendes Beispiel an Opfersinn und Verbundenheit mit dem Führer und dem nationalsozialistischen Staat gegeben.

In der Gewissheit, daß alle Firmen diesem Beispiel folgen werden, wird der Druck der Marken seit Tagen beschleunigt. Die Betriebe und Firmen werden gebeten, die für den 20. 4. und 1. 5. benötigten Mengen an Markenblöcken sofort bei den zuständigen Postämtern oder unmittelbar bei der Versandstelle für Sammlermarken in Berlin W. 30 zu bestellen, damit sie auch rechtzeitig geliefert werden können.

Die Deutsche Reichspost wird am Geburtstag des Führers von 0 bis 24 Uhr bei allen Postanstalten des Reichs Gelegenheit zum Erwerb von Vierermarkenblöcken mit dem Bilde des Führers bieten. Bei den größeren Postämtern wird für die Ausgabe der Markenblöcke dauernd ein Schalter offengehalten. Bis auf weiteres werden ferner bei allen öffentlichen Veranstaltungen politischer oder sonstiger Art sowie auf den Bahnsteigen wichtiger Bahnhöfe und in größeren Gaststätten „fliegende Markenverläufer“ für den Verkauf von Viererblöcken eingesetzt werden.

Am 20. April wird die Deutsche Reichspost allen Bürgern auf Gefälligkeitsstempelungen mit den gewöhnlichen Tagesstempeln, die flüchtig umgelegt werden, entsprechen. Bei einigen größeren Postanstalten sollen ferner am 20. April die Vierermarkenblöcke auf Wunsch auch mit dem zum Geburtstag des Führers herausgegebenen Sonderstempel bedruckt werden. Es sind dies in Berlin die Postämter C 2, M 4, W 7, W 8, W 9, S 11, D 17, W 64, S 68, Berlin-Charlottenburg 1 und 2, Berlin-Schöneberg 1 und Berlin-Neukölln 1, in München die Postämter 1, 2, 8, 13, 19 und 25. Außerdem werden Sonderstempel in Nürnberg 2 und Regensburg 2 verwendet.

beiden Feinden des Weltkrieges und die Heroen im Kampf um die Erneuerung Deutschlands in der Idee gleichen Sinnes sind. In der militärischen wie in der politischen Taktik kann man verschiedener Auffassung sein, wenn nur das Ziel das gleiche ist. Das deutsche Volk dankt es seinen großen Führern des Weltkrieges und seinen Führern des Dritten Reiches, daß sie im Glauben an das deutsche Volk den Weg fanden, der aus der Dunkelheit und aus der Nacht zum Licht und zur Freiheit führt.

„Gebt mir vier Jahre Zeit“

Eröffnung in Anwesenheit des Führers.

Die Eröffnung der Ausstellung „Gebt mir vier Jahre Zeit“, findet in Anwesenheit des Führers und der Reichsregierung am 30. April, 11 Uhr vormittags, statt. Die Ausstellungsöffnung bildet den Auftakt zum Nationalen Feiertag des deutschen Volkes.

Diese Ausstellung ist gleichsam der Rechenschaftsbericht der Reichsregierung über ihr vierjähriges mühevollstes und erfolgsgelohntes Schaffen. Da wird es kein Gebot geben, das unberücksichtigt bleiben könnte, denn jede Sparte deutschen Wirkens hat in den vergangenen vier Jahren eine Erneuerung, eine Umgestaltung, eine tiefgehende Umwälzung erfahren, ob es sich um Landwirtschaft oder Industrie, um Handel oder Verkehr, um Handwerk oder Freiberufsarbeiten handelt. Ob es um das kulturelle oder das soziale Leben des deutschen Volkes geht. Ob die Erziehung der Jugend oder die Wiedergeburt der Wehrfreiheit zur Erörterung steht. Jedes einzelne Gebiet wird hier vor den Augen des Besuchers in lebendiger anschaulicher Form behandelt. Deutsche Arbeit, deutscher Sozialismus, deutsche Kultur und deutsche Politik sind die vier großen Sachgruppen in die sich die Ausstellung aufgliedert.

Deutschland arbeitet wieder, Deutschland schafft wieder, Deutschland ist wieder frohen Herzens an seinem Arbeitsplatz, das wird der überwältigende Eindruck sein, der sich allen Ausstellungsbesuchern angedrückt. Der Lebendigkeit des Gezeigten aufdrängen wird. — Einzigartig wie der Inhalt der Schau, wird auch ihr äußeres Gesicht sein. Schon seit Tagen türmen sich überall in den Ausstellungshallen Gerüste auf, und das Ausstellungsmaterial vom riesigen deutschen Schiffsdiesel bis zum naturgetreuen U-Boot, von den neuen Werstoffen bis zu den geologischen technischen Hilfsmitteln unserer Zeit, findet sich an. Es ist eine riesige Welt, denn wir werden eine ganze Reihe der großen technischen Neuerungen in anschaulichen Wiederabgaben auf der Schau zu sehen bekommen. Da ragt, bis zum letzten Niet, naturgetreu nachgemacht, die schönste aller Autobahnbrücken, die Mangfallbrücke, steil empor. Da arbeitet ein Motor auf dem Prüfstand. Da ist über 60 Meter Länge eine Strecke der Reichsautobahn hingelegt.

det. Die Sonderstempel enthalten keine Postamtsbezeichnung, keine Unterscheidungsbezeichnungen und keine Stempelangaben, sondern nur Tages-, Jahres- und Ortsangabe. Sie tragen folgende Aufschriften und bildliche Darstellungen: 1. „Berlin. Des Führers Geburtstag, 20. April 1937“ mit zwei Halbkreuzen und dem Bild der Reichsfahnen. 2. „München. Hauptstadt der Bewegung. Geburtstag des Führers, 20. April 1937“ mit dem Bild der Feldherrnhalle. 3. „Nürnberg. Die Stadt der Reichsparteitage. Geburtstag des Führers, 20. April 1937“ mit einem Halbkreuz und der Nürnberger Burg. 4. „Regensburg. Geburtstag des Führers, 20. April 1937“ mit einer Ansicht von Regensburg und dem Wappenstein.

In der Innenstadt von Berlin stellt die Deutsche Reichspost am 20. April drei fahrbare Postämter und zehn fahrbare Stempelstände auf, die Aufstellungsplätze werden noch durch die Tageszeitungen bekanntgegeben. In München wird ein fahrbares Postamt in der Nähe des königlichen Platzes aufgestellt. Bei den fahrbaren Postämtern und an den Stempelständen werden gestempelte (in Berlin mit dem Berliner, in München mit dem Münchener Sonderstempel) und ungestempelte Viererblöcke verkauft.

Der Verkauf einer beschränkten Anzahl ungezählter Viererblöcke von 6 Pf. Marken mit dem Bilde des Führers wird in der Zeit vom 17. bis 20. April 1937 außer auf der Briefmarkenausstellung vom 16. bis 18. April in Berlin auch in Hamburg während einer im Haus der Arbeit von der Deutschen Sammler-Gemeinschaft der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ veranstalteten Briefmarkenausstellung „Leben und Wert des Führers“ stattfinden. Jeder Besucher der Ausstellung kann auf Grund einer Eintrittskarte zu 50 Pf. mit Kaufberechtigungsvormerk am Schalter der Sonderpostanstalt für 1 RM. einen ungezählten Markenblock erwerben. Schriftliche Bestellungen sind in diesem Falle nicht zugelassen, auch nicht bei der Versandstelle für Sammlermarken in Berlin W. 30.

Riesige Schöpfanlage und gewaltige Bagger vermitteln ein Bild der Bodenverbesserungsarbeiten in unserem Lande. All das in der Ausstellung Gesehene und Erlebte wird zum Schluß noch einmal in einem eigen für die Ausstellung geschneitten, unerhöht feststehenden Tonfilm, einer Art zusammenhängender Wochenschau, dem Besucher im Film vor Augen geführt. Dieser Film ist ebenso wie die Ausstellung ein einziges wertvolles, packendes Dokument des unermüdbaren Schaffens der letzten vier Jahre.

Schwarz auf Weiß

Der Ausstellungsbesucher kann die Beweise für alles das, was in den vergangenen vier Jahren im Dritten Reich geschaffen und geleistet worden ist, schwarz auf weiß nach Hause tragen und nach dem aufrüttelnden Erlebnis der eigentlichen Ausstellung in aller Ruhe nachprüfen. Zu diesem Zweck erscheint während der ganzen Dauer der Schau zweimal wöchentlich die Ausstellungszeitschrift „Schwarz auf Weiß“, die kostenlos an die Besucher verteilt werden wird. Alle Gebiete der Ausstellung wird die Zeitschrift lebendig und vielfältig in Wort und Bild behandeln und die Erinnerung an den gewaltigen Eindruck der Ausstellung wachhalten.

Diese Zeitschrift, und neben ihr eine ganze Reihe anderer, in den verschiedensten Druckverfahren hergestellter Druckerzeugnisse, wird in der Ausstellungshalle 8 vor Augen der Besucher entstehen. Der Besucher wird den Werdegang vom Manuskript bis zum fertigen Druckerzeugnis in allen Einzelheiten verfolgen können, er wird eine Vorstellung bekommen von der Leistungsfähigkeit modernster Druckmaschinen jeder Art. Neben der Zeitschrift „Schwarz auf Weiß“ ist die Herstellung von Postkarten, Prospekten, Plakaten und Broschüren vorgegeben, soweit sie auf das Thema der Ausstellung „Gebt mir vier Jahre Zeit!“ Bezug haben. Dem privaten Druckgewerbe werden durch diese zusätzlichen, Ausstellungs-zwecke dienenden Arbeiten keinerlei Arbeitsmöglichkeiten entzogen.

Schärfste Bewahrung

Deutsche Note im Vatikan überreicht.

Der deutsche Botschafter beim Vatikan hat im Auftrage der Reichsregierung in einer dem Kardinalstaatssekretär übermittelten Note gegen die Ausführungen der päpstlichen Enzyklika vom 14. März schärfste Bewahrung eingeleitet.

Kaplan verging sich an Kindern

Ein Jahr zwei Monate Gefängnis.

Die Große Strafkammer beim Landgericht in Münster verurteilte den katholischen Geistlichen Berger wegen Sittlichkeitsvergehens an ihm anvertrauten Kindern zu einem Jahr und zwei Monaten Gefängnis.

Form zu bekämpfen." Er müsse allerdings er aus persönlicher Schwäche und, weil er Nationalsozialismus abgelehnt, sich zu fassen gen habe treiben lassen, die er bedauer

Die Taufende, daß Vertreter beider Konfessionen bei jeder Feier reden, soll ein Symbol dafür sein, daß die Tauffar bei der Konfessionen mit den Erzieher der neuen Gemeinschaft Hand in Hand gehen wollen in der Erziehung des jungen deutschen Menschen. Die neue Gemeinschaftsschule wird dem christlichen Gedanken am besten dienen, weil sie die Gemeinschaft eines Volkes und damit die Kraft schaffen wird, die Deutschland vor den Gefahren der Welt bewahrt.

Der Abbruch der Verhandlung meldete sich der Ver-
ger Kossinits und bat, dem Angeklagten zu gestat-
ten eine grundsätzliche Erklärung abzugeben. Kossinits
sagte darauf eine schriftlich festgelegte Erklärung, in der
er ein Vorgehen zu einschüpfen sucht. Er habe nicht
sich selbst, die hochverräterischen Bestrebungen der Kom-
munisten zu unterstützen und mit ihnen eine Einheits-
front aufzurichten. Er nimmt dann seine alte, durch
seinerseits These der Missionstätigkeit unter den
Komunisten auf, indem er wörtlich sagt: „Ich habe
mehr ein Stück meiner Lebensarbeit darin gegeben, den
Komunismus in der von mir für richtig gehaltenen

Der Bürgermeister:
Fenner.